



Veranstaltungsort

Institut für Anatomie und Zellbiologie
Meckelsche Sammlungen/Dachgeschoss
Große Steinstraße 52
06108 Halle

Öffnungszeiten

Mi bis Fr: 13:00 – 18:00 Uhr
Besichtigung ohne Anmeldung und Führung möglich
(feiertags geschlossen)

Zutritt ab 16 Jahren; kein barrierefreier Zugang

Eintritt frei, um Spenden zum Erhalt der Sammlungen
wird gebeten

Wissenschaftliche Bearbeitung und Konzeption

Dr. Claudia Steinicke
Institut für Anatomie und Zellbiologie



Korrosionspräparat der Niere
(Darstellung des Blutgefäßsystems),
wahrscheinlich 18. Jahrhundert

SONDERAUSSTELLUNG

DIE KUNST DER PRÄPARATION

4. April bis 27. Juni 2025
Institut für Anatomie und Zellbiologie,
Meckelsche Sammlungen

Alle Abbildungen: © Meckelsche Sammlung, Anatomisches Institut, MLU

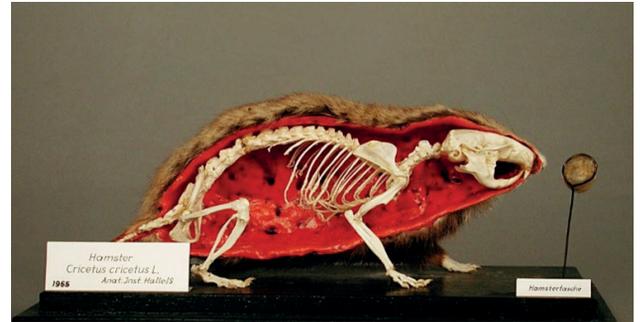
Vor zehn Jahren wurden die Meckelschen Sammlungen in das „Verzeichnis national wertvolles Kulturgut“ aufgenommen. Anlässlich dieses Jubiläums zeigt die Sonderausstellung meisterhafte human-anatomische und zoologische Präparate aus dem 18. bis 20. Jahrhundert.

Die Anfertigung und dauerhafte Aufbewahrung anatomischer Präparate wurde von jeher als eine besondere Kunst angesehen. Über 60 Präparate demonstrieren die Anwendung bekannter Präparations- und Konservierungsmethoden. Angefangen beim ältesten Verfahren, der Mazeration, über die Injektion mit erstarrenden Massen und die Korrosion bis zur feuchten Konservierung. **Betrachten Sie die Anatomie als Wissenschaft und Kunst!**



Lymphgefäße im Dünndarm
Feuchtpräparat, zw. 1861–1865

Frontalschnitt durch den Oberschenkelknochen (Coxales Femurende)
Knochenschnitt, 1896



Feldhamster mit Hamstertasche
sog. Doppelpräparat, 1965



Feuersalamander
Dermoplastik, 1965

Die Anatomischen Sammlungen zu Halle – auch Meckelsche Sammlungen genannt – haben ihren Ausgangspunkt in der im 18. Jahrhundert begründeten Privatsammlung der bedeutenden Ärztesfamilie Meckel. Mit etwa 8.000 Präparaten gehören sie zu den umfangreichsten ihrer Art in Europa. Die anatomische Lehr- und Forschungssammlung beinhaltet zahlreiche Unikate von großem historischen Wert und sind seit 2015 national wertvolles Kulturgut. Sie gliedern sich in einen human-anatomischen und einen vergleichend-anatomischen (zootomischen) Bereich.